

# Handout von

## PD Dr. Klaus Obenauer zum

### 1. Aquinas Workshop

Unser Workshop will sich des Themas „Hylemorphismus und Seele-Leib-Einheit“, und zwar aus thomistischer Perspektive, annehmen.

Der thematische Zirkel ist damit eigentlich sehr weit gezogen, wir werden uns zwangsläufig Schwerpunkte setzen müssen.

Beim Thema „Hylemorphismus überhaupt“ geht es um die innere Struktur jener Entitäten, die eine Ausdehnung haben, also der „Dinge“ der uns durch die Sinne zugänglichen Welt. Die Standardauskunft des hl. Thomas und seiner Schule hierzu lautet: Zusammensetzung aus einer einzigen (!) Form („Seinsprinzip“) mit vereinzelter Materie. – Unser „modernes Weltbild“ konfrontiert jedoch diese an sich sehr tragfähige Auskunft mit einigen Fragen: Sind substantiale Einheiten überhaupt auszumachen, wenn wir nämlich auf die mikrophysikalische Welt schauen, wonach es schier so aussieht, als zerfalle alles in immer kleinere Einheiten, ohne dass da irgendwo ein sicheres Ende abzusehen wäre?

Allerdings wird uns „Hylemorphismus überhaupt“ – aus Zeitgründen – nicht vorrangig beschäftigen können, wird aber als Rahmenontologie mit zur Sprache kommen müssen, bei Bedarf auch gern verstärkt.

Mit dem thematischen Schwerpunkt „Seele-Leib-Einheit“ verbinden sich die vielen Fragen, die im Kontext der sog. „Mind-brain“-Debatte bekannt sind: Inwiefern ist Geist an unserem Gehirn festgemacht? Warum und wie lässt sich rechtfertigen, dass wir nicht nur ein funktionierender Organismus sind? Dass Bewusstseinsvorgänge eben nicht bestenfalls „Epiphänomene“ physikalischer und biochemischer Prozesse etc. sind?

Typisch für den Thomismus ist, dass er die Seele als einen Geist begreift, der an sich unabhängig vom Leib existiert, jedoch ursprünglich die Funktion der Seele für den Leib hat. Und dass er eben den Anspruch hat, dieses „Modell“ auch als das richtige zu demonstrieren.

Der ungemeine Vorteil des thomistischen Zugangs zur Geist-Leib-Einheit als einer Seele-Leib-Einheit liegt darin, dass er: 1.) die Anliegen aller „dualistischen“ Ansätze im weiteren Sinne aufgreift, das heißt aller Ansätze, die den Menschen nicht auf die Daten der Physik, Biochemie etc. „reduzieren“; 2.) jedoch besser als solche Modelle, die mehr oder minder von einem *bloß parallelen Nebeneinander* von Bewusstseinsvorgängen einerseits und physikalischen, biochemischen etc. Prozessen andererseits ausgehen, die Gebundenheit des Bewussten an diese Prozesse verständlicher macht. Und so trägt der thomistische Zugang gar den Anspruch bei sich, den Ergebnissen der modernen Forschung besser Rechnung tragen zu können als manch andere zeitgenössischen Erklärungsansätze.

Die exakte Schwerpunktsetzung wird sich aus der Dynamik der Tagung und vor allem aus dem Interesse der Teilnehmer ergeben. Fach- und sachkundige Interessenten sind eingeladen (!), Vorschläge für Referate einzureichen, für die laut Workshop-Plan viel Zeit vorgesehen ist.